

Veranstaltungsübersicht: *Online-Vortragsreihe „Wissenschaftsfreiheit – ein umkämpftes Feld“*

1. Das Verhältnis von Wissenschaft und Politik in der Diskussion um Wissenschaftsfreiheit

Termin: 12. Mai 2022, 18:00 bis 20:00 Uhr

Referent: Dr. *Karsten Schubert* (Universität Freiburg)

Online-Teilnahme: Zoom-Meeting-ID: 681 2276 1177; Kenncode: 255251 oder Einwahl über <https://uni-regensburg.zoom.us/j/68122761177?pwd=U2FleFVXeEtYNnlyREILRUtadjlmQT09>

Die Politisierung der Wissenschaft und „Cancel Culture“ durch „woke“ Theorien wird vom Netzwerk Wissenschaftsfreiheit als zentrale Gefahr der Wissenschaftsfreiheit kritisiert. Politisierung wird dabei einseitig den Vertreter_innen gesellschaftskritischer Ansätze zugeschrieben, während die eigene Position als „rein wissenschaftlich“ und politisch neutral dargestellt wird. Der Vortrag kritisiert dieses traditionelle Verständnis von Wissenschaftsfreiheit als Abwesenheit von Politik und schlägt ein alternatives, kritisches Verständnis von Wissenschaftsfreiheit vor. Ausgehend von der Analyse, dass starre Macht- und Privilegienstrukturen das zentrale Hindernis für die gemeinsame Arbeit an wissenschaftlicher Objektivität sind, geht es beim kritischen Begriff der Wissenschaftsfreiheit um die Reflexion und Transformation des Verhältnisses von Wissenschaft und Politik. Dabei steht die Diversifizierung von Zugangschancen und Standpunkten innerhalb der Wissenschaft im Mittelpunkt – also die Neuverteilung von Macht und Privilegien. Der Vortrag diskutiert die Fallstricke, die sich aus dem kritischen Begriff von Wissenschaftsfreiheit ergeben. Wenn die grundsätzliche Politizität der Wissenschaft mit den Mitteln der kritischen Gesellschaftstheorie festgestellt wird, öffnet das dann Tür und Tor für ein politisches Durchregulieren, das jedem Begriff von Wissenschaftsfreiheit widerspricht? Und wenn wissenschaftliche Diversitätspolitik wissenschaftlich begründet (und nicht politisch gesetzt) wird, verabsolutiert das nicht bestimmte kritische Theorien, was dem Begriff der Wissenschaftsfreiheit genauso widerspricht? Die Stärke eines kritischen Verständnisses von Wissenschaftsfreiheit im Gegensatz zum traditionell-unpolitischen Verständnis liegt darin, das Verhältnis von Wissenschaft und Politik als spannungsreich zu denken und so eine realistische Analyse der Gewinner und Verlierer unterschiedlicher wissenschaftspolitischer Praxen zu zeichnen.

2. Alle Macht den Profs? Das Urteil zur „Professor*innen-Mehrheit“ (1973) und die Rolle des Mittelbaus im Machtgefüge der Universitäten

Termin: 9. Juni 2022, 18:00 bis 20:00 Uhr

Referent*innen: *Lukas C. Gundling* (Universität Erfurt) & *Simon Pschorr* (Universität Konstanz)

Online-Teilnahme: Zoom-Meeting-ID: 681 2276 1177; Kenncode: 255251 oder Einwahl über <https://uni-regensburg.zoom.us/j/68122761177?pwd=U2FleFVXeEtYNnlyREILRUtadjlmQT09>

Mit seinem Urteil vom 29.5.1973 zur sog. „Professor*innen-Mehrheit“ in Angelegenheiten von Forschung und Lehre beendete das Bundesverfassungsgericht die Reformbestrebungen der 1960er und frühen 1970er Jahre nach einer umfassenden Demokratisierung der Hochschulen jäh. Inwiefern dieses Urteil auch ein Kind seiner Zeit ist und ob es heute in Anbetracht eines überproportional gewachsenen Mittelbaus, der mittlerweile einen Großteil der Aufgaben in Forschung Lehre schultert, überhaupt noch als zeitgemäß gelten kann, wollen wir mit Lukas C. Gundling (Uni Erfurt) erörtern.

Trotz der gewachsenen Bedeutung des Mittelbaus und obwohl die Forderung nach Viertelparität und gleichberechtigter Positionen aller Mitgliedsgruppen der Universität heute zum Standardrepertoire progressiver Hochschulpolitik gehört, gelingt es in der Praxis kaum, Hochschulangehörige „unterhalb“ der Professur zu mobilisieren, um politisch wie juristisch für ihre Rechte einzustehen. Für eine kritische Diskussion dieser Frage steht uns Simon Pschorr (Uni Konstanz) zur Verfügung.

Im Anschluss an die Inputs der beiden Referenten wird ausreichend Zeit für die Diskussion und den Austausch mit den Veranstaltungsteilnehmer*innen vorhanden.

3. **Wissenschaftsfreiheit international** (Arbeitstitel)

Termin: 7. Juli 2022, 18:00 bis 20:00 Uhr

In Planung. Weitere Informationen folgen.

Online-Teilnahme: Zoom-Meeting-ID: 681 2276 1177; Kenncode: 255251 oder Einwahl über <https://uni-regensburg.zoom.us/j/68122761177?pwd=U2FleFVXeEtYNnlyREILRUtadjlmQT09>

Informationen zur Veranstaltungsreihe:

Als das „Netzwerk Wissenschaftsfreiheit“ im Februar 2021 sein Gründungsmanifest veröffentlichte, stieß es auf eine große, aber keineswegs nur zustimmende Resonanz sowohl innerhalb der *Scientific Community* wie auch in einer breiteren Medienöffentlichkeit. Während sich die Netzwerk-Mitglieder auf ein libertäres Verständnis von Wissenschaftsfreiheit berufen und einen durch vermeintliche „Cancel Culture“ und „Political Correctness“ evozierten Konformitätsdruck in Forschung und Lehre beklagen, monieren ihre Kritiker*innen den herrschaftsblinden Wissenschaftsbegriff des Netzwerks und verweisen auf weiterhin bestehende Ausschlüsse marginalisierter Gruppen aus Wissenschaft und Hochschule. Parallel zur Diskussion um einen vorgeblichen „linken Mainstream“ in der Wissenschaft sehen sich Wissenschaftler*innen im Zuge des gesellschaftlichen Rechtsrucks der vergangenen Jahre zunehmend Angriffen vonseiten rechter Demokratiefeinde ausgesetzt. Zugleich beklagen Hochschulangehörige einen zunehmenden Ökonomisierungsdruck auf wissenschaftliches Arbeiten infolge des neoliberalen Umbaus der Hochschullandschaft in den zurückliegenden drei Dekaden.

In ihrer mehrteiligen Online-Veranstaltungsreihe „Wissenschaftsfreiheit – ein umkämpftes Feld“ greifen der *Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler* (BdWi) und das *Netzwerk für Gute Arbeit in der Wissenschaft* (NGAWiss) diese Debatten auf und nähern sich dem Begriff der Wissenschaftsfreiheit aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Wissenschaftsakteur*innen ebenso wie an die interessierte Öffentlichkeit.